

Sieg über Verstand, Gemüt und Sinne

Es gibt viele, die über die Beherrschung des Verstandes gelehrt sprechen und Bände darüber schreiben. Und doch wissen sie überhaupt nichts über das wichtigste Hilfsmittel, um den Verstand und seine niedrigen Neigungen zu beherrschen. Die Meister sagen uns – und viele wissen es aus eigener Erfahrung – daß man niemals zur Beherrschung des Mentalen gelangen kann, es sei denn durch den Hörbaren Lebensstrom, den Heiligen Geist des Ewigen Vaters.

Die Geschichte Indiens ist voller Beispiele edler Yogis, die sogar Jahrhunderte lang meditierten, um ihr Mentalwesen zu beherrschen und schließlich doch versagten, als sie in Versuchung geführt wurden. Vor langer, langer Zeit soll ein großer Weiser, Vishvamitra, mehrere Jahrtausende lang meditiert haben und dann plötzlich eines Tages doch den Reizen eines hübschen Mädchens erlegen sein. Er hatte versucht, sein Gemüt durch Verneinung zu bezwingen. Das ist aber nicht möglich.

Um Verstand und Gemüt zu beherrschen, muß man ihnen etwas geben, was ihnen besser als die irdischen Versuchungen gefällt, sonst werden diese uns unvermeidbar überwältigen. Ein System, das nicht den Klangstrom oder das Wort zum Mittelpunkt seiner geistigen Übungen macht, wird den Verstand niemals in die Lage versetzen, den niedrigen Verlockungen zu widerstehen. Und noch wichtiger ist es, daß der Schüler ohne den Klangstrom auf dem Weg der geistigen Befreiung nicht sehr weit vorankommen kann.

Die Welt eilt im Wahn dahin. Die meisten Menschen werden durch die Geißel einer oder mehrerer Leidenschaften vorwärtsgetrieben, durch Wünsche angespornt und hungern und dürsten nach Sinnesgenüssen. Wahrlich ein Anblick, der die Götter weinen lässt! Das ist die verhängnisvolle menschliche Krankheit oder Knechtschaft – Knechtschaft gegenüber der Arbeit, Knechtschaft gegenüber tausend anderen Dingen für die Sinne. Gibt man den Dingen der Sinneswünsche gewohnheitsmäßig nach, dann vergrößert man die Knechtschaft, und gleichzeitig wird das Verlangen noch mehr gesteigert. Der Mensch sinkt tiefer und tiefer in den Schmutz und Sumpf der Sinnlichkeit. Wie soll er ihm je enttrinnen? Indem er sich einer Kraft anschließt, die mächtiger als alle Sinneswünsche ist – dem göttlichen Klangstrom, dem Leben spendenden, hörbaren Strom des „Wortes“. Das kann der Mensch nur mit Hilfe eines lebenden Meisters zuwegebringen.

Der normale Mensch befindet sich in einer ähnlichen Lage wie ein in tiefem Schlamm festgefahreneres Auto, das nicht imstande ist, allein herauszukommen. Doch wenn es an eine starke Zugmaschine gehängt wird, die auf festem Boden steht, kann es sofort herausgezogen werden. In ähnlicher Weise kann sich die Seele an den Meister halten, der von allen Banden frei ist und unbegrenzte Macht besitzt. Er verbindet die Seele mit dem Hörbaren Lebensstrom. Jetzt kehrt sich der ganze Vorgang um. Statt tiefer in den Sumpf zu sinken, beginnt der Mensch zu den höheren Bereichen des Lichtes und der Freiheit aufzusteigen. Jetzt hat er die Kraft, sich zu erheben, denn im Lebensstrom ist hierfür Kraft im Überfluß.

Der Verstand und die Sinne machen ihre auf die abschüssige Bahn führenden Neigungen in Form von Wünschen geltend. Das Ziel des Schülers ist es nun, sich von seinen weltlichen Wünschen zu befreien. Wirkliches Losgelöstsein von der Welt wird erst erreicht, wenn man jeden Wunsch überwunden hat. Das ist vielleicht das allerschwierigste, was der Mensch überhaupt unternehmen kann.

Alle indischen Weisen und Yogis haben den Wunsch nach weltlichen Dingen als das größte Übel, das einem Schüler auf dem Pfad der geistigen Vollendung zu schaffen macht. Allgemein lautet ihr Urteil, daß man sich um jeden Preis von den Wünschen des Mentalen und der Sinne befreien muß. Der Yogi und der Schüler suchen Seelenruhe und wirkliche Zufriedenheit dadurch zu erreichen, daß sie sich ihrer wünsche entledigen. Das ist wahrlich der kürzeste Weg zu wirklichem Reichtum. Wer nichts wünscht, hat alles.

Von Buddhas Zeiten an bis jetzt ist die herrschende Lehre im Orient gewesen, daß Wünsche die Ursache allen Kummers und anderer Übel für den Menschen sind. Ihre Beseitigung ist daher das Heilmittel für all diese Übel. Wie diese riesige Aufgabe aber zu bewältigen ist, das war schon immer die große Frage. Der Wunsch wurde als wildes Tier dargestellt, das die Welt durchstreift und nach Beute späht. Er ist unser ärgster Feind und das Hauptwerkzeug des Verstandes, uns an diese materielle Welt zu binden. Wünsche ziehen uns zu den Sinnesobjekten hin. Die Sinne überwältigen dann den Verstand, und der Verstand verklavt die Seele. Den Wünschen folgend schafft der Verstand weiterhin Karma und verstrickt die Seele immer mehr im Netz dieser niederen Welt.

Wünsche hören niemals mit ihren Forderungen auf. Tag und Nacht lassen sie dem Menschen keine Ruhe. Sie folgen ihm in seine inneren Kammern und quälen ihn mitten im Gebet. Sie lassen sich nicht erweichen. Sie locken weder die Fesseln noch hören sie auf, ihre Peitsche zu schwingen, selbst wenn ihr armes Opfer schwach und erschöpft auf dem Totenbett liegt. Sogar dann harret noch der oft überwältigende Wunsch zu leben bei seinem Opfer aus. Wenn alle anderen Wünsche bezwungen sind, ist dieser letzte, das Leben auf dieser Welt fortzusetzen, noch eine Fessel für den Geist. Auch er muß überwunden werden. An seiner Stelle sollte eine glückliche Hingabe an den Meister, daß sein Wille geschehe, das ganze Bewusstsein erfüllen.

Der von seinen Wünschen erfüllte Verstand vergisst die Vergänglichkeit alles Irdischen. Der Mensch hält dieses flüchtige Schauspiel für die letzte Wirklichkeit. Er vergisst die wahren Werte und greift nach den wertlosen und vergänglichen Schatten. Stets hängt jene schwarze, unheilvolle Wolke über uns, der Erzfeind des Menschengeschlechts: Unwissenheit. Wenn Unwissenheit die Einsicht verdunkelt, tauchen Wünsche auf und stellen ihre erniedrigenden Forderungen; denn auf dem Fuße folgt dem Wunsche stets seine Brut: die schlimmen Leidenschaften Wollust, Zorn, Habgier, Verhaftetsein und Eitelkeit. Sie alle helfen sich gegenseitig, den Menschen zu versklaven.

Die wichtigste Frage ist nun: Wie kann man sich von den Wünschen befreien? Die Welt ist voll von Abhandlungen über das Übel des Wunsches. Keine gibt aber eine klare und sichere Methode an, wie man sich seiner entledigen kann. Tatsache ist, daß nur die Meister das Heilmittel haben. Mit einem Wort: sie befreien sich vom Wunsch, indem sie dem Verstand etwas vorsetzen, das eine viel größere Anziehungskraft hat.

Unsere Aufgabe ist es, uns über die Welt der Sinne und niederen Wünsche zu erheben. Wenn wir den Pfad der Meister betreten wollen, ist es unbedingt notwendig, daß wir uns von den Objekten der Sinne und jeglichem Verlangen nach ihnen freimachen. Wir können zwar diese Dinge meiden, daß heißt aber noch nicht, von ihnen frei zu sein. Wenn wir uns nicht vom Wunsch selbst befreien, stehen wir nicht besser da als vorher.

Wenn wir dagegen unsere Aufmerksamkeit auf etwas richten können, das nicht der Welt der Sinne angehört, auf etwas Unvergängliches, auf etwas, das uns, statt uns hier zu fesseln, tatsächlich von dieser Fessel befreit, uns in die entgegen gesetzte Richtung zieht und zur Freiheit und Unsterblichkeit emporhebt, dann wird das unser höchstes Gut. Ein Wunsch in dieser Richtung ist nicht vom Übel, sondern vielmehr unsere Erlösung.

Hier ein Beispiel: Streue ein paar Eisenfeilspäne auf einen Tisch und lege einen kleinen Magneten in die Nähe. Die Späne werden sich auf den Magneten zu bewegen. Wenn man aber einen größeren Magneten auf die entgegen gesetzte Seite der Späne legt, werden die Teilchen den kleinen nun nicht mehr „beachten“, sondern dem größeren zustreben. Es ist das bekannte Problem der Physik: Die stärkere von zwei Kräften wird die ausschlaggebende sein. Wenn wir nun zu unserem Problem des Wünschens zurückkehren, werden wir sehen, daß dasselbe Gesetz mit derselben Genauigkeit im geistigen Bereich wirkt. Die stärkere Anziehungskraft wird immer den Ausschlag geben. Von diesem Gesetz gibt es keine Ausnahme. Es gilt ganz allgemein.

Was soll nun der Schüler auf dem geistigen Pfad tun, um sich unwillkommener Wünsche zu entledigen? Hierfür gibt es nur eine Möglichkeit: Dem Verstand etwas anzubieten, das die niederen Wünsche auszustechen vermag. Sie müssen durch eine stärkere Kraft überwunden werden, die in der entgegen gesetzten Richtung wirkt. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Durch Verneinung ist die Aufgabe nicht zu lösen.

Das ist die Lehre aller Großen Meister. Sie verschwenden weder Zeit noch Mühe darauf, ihren Schülern Vorträge über das Übel schädlicher Wünsche zu halten; vielmehr geben sie ihnen sogleich etwas, das die Stelle der niederen Wünsche einnimmt, etwas, das Verstand und Seele empor- statt hinabzieht.

Erfahrungsgemäß können alle niederen Wünsche nur auf eine Weise ausgerottet werden: durch die Musik des Hörbaren Lebensstromes des Wortes Gottes. Sie ist das überlegene Mittel zur Befreiung von der Knechtschaft, das einzige, das uns von den vergänglichen weltlichen Dingen loslöst und uns zu Freiheit und Licht empor trägt. Diesen Lebensstrom bietet der Meister uns an, und wir werden aufgefordert, ihn uns nutzbar zu machen. Er ist zu allen Zeiten das einzige Heilmittel gegen weltliche Wünsche gewesen.

Zuerst müssen wir uns damit zufrieden geben, unsere Wünsche einfach zu beherrschen. Beherrschung und Ausrottung sind aber zwei ganz verschiedene Dinge. Wir können uns weigern, dem Drängen der Wünsche nachzugeben und tun, was wir nach unserer Erkenntnis für das Beste halten; das ist zeitweilige

Beherrschung. Sie ist möglich, solange schlechte Gewohnheiten die Willenskraft nicht untergraben oder allzu sehr geschwächt haben.

Wenn wir dann aber unsere Aufmerksamkeit auf die Musik in uns konzentrieren und dem Meister zu jenen höheren und anziehenderen Welten folgen, bekommen wir dort Verbindung mit dem Lebensstrom in seiner Fülle und höchsten Kraft. Wenn wir uns dessen bewußt werden, wenn wir seine himmlische Musik deutlich hören und seine überwältigende Anziehungskraft spüren, dann vergessen wir alles andere von selbst. Die niederen Reize schwinden und vergehen. Nach etwas anderem als der Schönheit der Harmonien des Klangstroms, die verklären und emporheben, haben wir überhaupt kein Verlangen mehr. Der Klangstrom nimmt uns ganz gefangen und reinigt unser ganzes Wesen. Wir folgen ihm und hoffen, niemals auch nur einen einzigen Augenblick von ihm getrennt zu werden.

Der Meister selbst hilft uns bis zu diesem Punkt. Wir sehen ihn und lernen, ihn zu lieben. Es wird uns eine Freude, ihm zu folgen; denn wir wissen, daß er uns zum Quell des Lebens führt. Wie die Liebe zum Meister zunimmt, so läßt die Anziehungskraft weltlicher Dinge nach, bis es nach und nach nicht mehr schwer fällt, alle niederen Wünsche abzuweisen und dem Meister zu den inneren Regionen zu folgen. Dort wird man mit dem großen Lebensstrom verbunden, und die Seele geht darin auf. Dann braucht man sich über die mentalen Wünsche keine Sorgen mehr zu machen. Sie verschwinden einfach, verschluckt von dem großen Strom des heiligen Geistes. Dann ist die Befreiung vollendet. Sobald jemand mit jener Leuchtenden Wirklichkeit eins wird, werden alle seine Probleme gelöst. Er ist ein freier Mensch.

Wie schon gesagt, können Gemüt und Verstand, Sinne und Wünsche niemals durch Willenskraft und Verneinung allein besiegt werden. Dennoch wenden die meisten Menschen – Eltern, Lehrer und Reformatoren – diese Methode der Verneinung an. Alle verbieten sie. Sie sagen den Menschen, was sie nicht tun dürfen. Sie schreiben in ihren Gesetzen: „Du sollst nicht.“ So kann das Ziel aber niemals erreicht werden. Wir müssen dem Verstand immer etwas bieten, das eine größere Anziehungskraft hat. Wenn alle Menschen die Torheit und Leere der weltlichen Sinnesempfindungen, der sogenannten irdischen Freuden, erkennen könnten, dann wären sie für den Meister und die Große Wirklichkeit – den Heiligen Geist des Allerhöchsten – bereit. Wenn die Anziehungskraft dieser Großen Wirklichkeit in unserem Leben vorherrscht, hören alle niederen Verlockungen auf. Und das ist die Eroberung des Verstandes und der Sinne und das Ende des Wünschens. Das ist der Anfang der Unsterblichkeit.